

Nun wird es eine Frage des Charakters

Der HC Aadorf hatte in seiner bald 50jährigen Geschichte einfachere Ausgangslagen: Nahezu ein Jahr kein Handball, viele Abgänge, einige Absenzen. Nach zwei Saisonspielen stehen null Punkte auf dem Konto. Doch den Kopf hängen zu lassen, wäre verfrüht. Es gibt durchaus Grund zur Zuversicht.

AADORF – Da war er wieder, dieser Wille, der den HC Aadorf in der Vergangenheit schon oft wieder zurückgebracht hatte. Nach 15 Minuten der neuen Saison lagen Aadorfer gegen den HC Bülach mit sechs Toren im Rückstand. Im Angriff keine Ideen, in der Verteidigung zu langsam. Und das Beunruhigende: Aadorf konnte nicht wirklich wechseln. Der Rückraum lief in einer völlig neuen Formation auf. Eingespielt war niemand. Es drohte die Kanterniederlage. Doch es kam ganz anders.

Plötzlich pendelte sich hinten die Verteidigung ein, und vorne gelangen wieder einfache Tore. Bülach verlor den Faden, Aadorf kämpfte sich Tor um Tor ran. Ein Letztes blieb aber den Bülachern zur Halbzeitpause als Vorsprung. So stellte sich die Frage: Was passiert in Durchgang zwei? Kann sich Bülach mit einer vollen Bank taktisch auf Aadorf einstellen? Wird Aadorf wieder so schwach starten wie in der ersten Hälfte? Beides konnte mit nein beantwortet werden. Aadorf legte sogar vor und blieb über lange Zeit in Front. Im Nachhinein war wohl die entscheidende Phase zwischen der 45. und 50. Minute. Aadorf war am Drücker, aber mit ausgelassenen Torchancen und technischen Fehler verpassten es die Spieler, mehr als drei Tore Abstand zu schaffen. Vier Minuten vor Schluss waren es immer noch zwei Tore Vorsprung. Es gab ein Timeout, der Plan war klar: Zeit runterspielen, keine einfachen Ballverluste. Doch der intensive Kampf ohne Wechselmöglichkeiten forderte seinen Tribut: Aadorf verlor den Ball im Angriff gleich mehrfach unnötig und ermöglichte Bülach Gegenstöße, so dass aus dem Vorsprung am Ende eine Niederlage mit 23 zu 24 wurde.

Chancenlos im zweiten Spiel

Das zweite Spiel stand unter keinen guten Vorzeichen: Während dem HC Aadorf einige Stammspieler fehlten, stand ihm mit Wil ein Team gegenüber, das sicherlich und auch gerechtfertigterweise um den Aufstieg spielen möchte. Während die Wiler allerdings dieser Ambition in der ersten Halbzeit nicht gerecht wurden, lief es bei Aadorf erstaunlicherweise gut. So konnte man mit nur einem Tor Rückstand in die Halbzeitpause gehen. Doch danach änderten sich die Kräfteverhältnisse komplett. Wil spielte seine Stärken konsequent aus, Aadorf liess die Köpfe hängen und sich überrennen. Am Schluss stand es 18 zu 30.

Auf dem Positiven aufbauen

Welche Schlüsse lassen sich aus den ersten beiden Spielen ziehen? Der Erste ist grundsätzlicher Natur: Der HC Aadorf muss sich diese Saison teilweise neu erfinden. Die Zeiten sind vorbei, in denen der Verein sich im Notfall darauf verlassen kann, dass einige Spieler eigentlich zu stark für die Breite sind. Will der HC Aadorf gewinnen, muss er das als Kollektiv erreichen. Und genau hier liegt Grund zur Zuversicht: Zumindest im ersten Spiel hat der HC Aadorf eine andere Qualität gezeigt, die ihn früher erfolgreich machte. Der herausragende Siegeswillen, der auch mit dem Rücken zur Wand nicht gebrochen wird. Hierauf müssen die Spieler künftig aufbauen. Füreinander einstehen und bei Ballverlusten sofort zurücklaufen sind keine Frage der individuellen Klasse, sondern des Charakters. Wird der in Zukunft stimmen beim HC Aadorf, werden auch die Punkte kommen. Die nächste Chance hierfür bietet sich am 16. Oktober in Rümlang gegen den HC Rümlang-Oberglatt.



Hinten: Remo Bürgisser, Denis De Lozzo, Marco Carbonara, Dominik Sennhauser, Patrick Müller.
 Vorne: Rico Fasciati, Mäni Ammann, Beni Block, Miguel De Melo Silvestre, Mischa Hollenstein.
 FOTO:THOMAS BACHMANN